



Mecklenburgische **OSTSEEKÜSTE**

MIT GÜSTROW UND SCHWERIN



10



**Die Mecklenburgische
Ostseeküste mit
ihrem Hinterland**

36



miniland M-V

14



**Natur und
Naturschutz**

39



**Hansestadt
Rostock**

16



Urlaub im Winter

46



**Steigenberger
Hotel Sonne**

18



**Gourmetkoch
Tillmann Hahn**

47



**Botanischer
Garten**

20



**Wasser –
Element zwischen Fluch
und Segen**

48



ZOO Rostock

22



Die Warnow

54



**Ästhetik-Klinik der
Internationalen
Akademie**

24



**Ostseurlaub
gestern und heute**

56



Warnowtunnel

28



Bäderarchitektur

57



**Kulturhistorisches
Museum**

30



**Europäische Route
der Backsteingotik**

58



Hansesail

32



**Das Doberaner
Münster**

59



IGA Park

34



Kultur und Kunst

60



Seehafen Rostock

61

**Stena Line**

76

**Ostseebad
Nienhagen**

62

**Hohe Düne und
Markgrafenheide**

78

**Ferienresort
Seepferdchen**

63

**Baltic- und
Freizeitresort**

79

**Die Kühlung**

64

**Seebad
Warnemünde**

80

**Ostseebad
Kühlungsborn**

66

**Gesundheitszentrum
Warnemünde**

82

**Aparthotel
Am Weststrand**

67

**Hotels
Wilhelmshöhe
und Ostseeland**

84

**Upstalsboom
Hotel**

68

**Bad Doberan
mit Seebad
Heiligendamm**

86

**Metallgestalter
Udo Richter**

70

**wo&men in dress**

88

**Ostseebad Rerik**

72

**Zum Weißen Schwan**

90

**Fischräucherei
Scheller**

74

**Bunte Stube Doberan**

91

**Die Halbinsel
Wustrow**

75

**Kerzenscheune
Satower Land**

92

**Nordwestmecklenburg**

94


**Hansestadt
Wismar**

98


**Steigenberger
Hotel Stadt
Hamburg**

99


**Wismar und die
Schwedenzeit**

100


**Ostseebad
Insel Poel**

102


**Ostseebad
Boltenhagen**

106


**Seehotel
Großherzog von
Mecklenburg**

107


Café TOKA

108


**Boltenhagener
Apartment- und
Immobilien-service**

110


Villa Seebach

112


**Evangelisches
Familienzentrum**

114


Der Klützer Winkel

116


**Schmetterlingspark
Klütz**

117


**Baumhaushotel
Klein
Pravtshagen**

118


Grevesmühlen

120


**Piraten Open
Air Theater**

122


**Restaurant
Station Burgsee**

123


**Museumsanlage und
Kulturhistorischer
Verein Gadebusch**

124


**Landeshauptstadt
Schwerin**

128


Theater Schwerin

132


Museum Schwerin

134


Schloss Schwerin

136


Zoo Schwerin

138



**Hotel
Niederländischer
Hof**

157



**Strandhaus
am Inselfsee**

139



**Architekt
Gottlieb August
Demmler**

158



**Weinhaus im
Hof**

140



Sternberg

160



**rebus
Regionalbusverkehr**

141



Neukloster

162



Bützow

142



**Die Sternberger
Seen**

163



Schwaan

144



**Archäologisches
Freilichtmuseum
Groß Raden**

164



**Bernsteinstadt
Ribnitz-Damgarten**

146



**Barlachstadt
Güstrow**

166



Bernsteinmuseum

150



Schloss Güstrow

167



**Halbinsel Fischland-
Darß-Zingst**

152



**Natur- und
Umweltpark Güstrow**

168



**Ostseeheilbad
Graal-Müritz**

154



**Barlachstiftung
Güstrow**

170



Hotel Haus am Meer

156



**Kurhaus am
Inselfsee**

171



Seehotel Düne

Wasser

Element zwischen Fluch und Segen

Die heutige Küstenlinie entstand vor einigen tausend Jahren nach dem Rückzug des Eises nach Norden. Hebungen und Senkungen des Wasserspiegels, das Wirken des Elements zusammen mit Wind brachten auch die Gestalt der Mecklenburgischen Ostseeküste hervor, die nach wie vor in Veränderung begriffen ist

Wasser ist also Ursache für Herausbildung, heutige Gestalt und weitere Veränderung der Küste, war Grund für die Ansiedlung von Menschen, ist Lebensraum für deren Nahrungsquelle, zerstörte aber auch ihre Siedlungen, ist verbindendes Element für die Völker im Ostseeraum seit vielen Jahrhunderten, lockt seit 200 Jahren Urlauber hierher, ist Quelle für Gesundheit und Lebensqualität - ist Magnet und unbeherrschbares Faszinosum gleichermaßen.

HANDEL UND SEEFAHRT

Sagen und Überlieferungen, zusammen mit im Meer versunkenen Orten, verweisen auf die im Dunkel der Geschichte liegenden Wurzeln und prachtvollen Ergebnisse eines überregionalen Handels, der von den hier damals ansässigen Slawen zusammen mit den vom gegenüberliegenden Ostseeufer stammenden Wikingern bis in den Orient betrieben wurde.

Die überregionalen Handelstraditionen haben sich bis heute in den Häfen von Rostock und Wismar bewahrt, die nicht nur zu den wichtigsten Ostseehandelshäfen

gehören, sondern auch mit dem Fährverkehr von Rostock aus die uralten Verbindungen über die Ostsee weiterführen.

Seit langem auf Wachstumskurs ist die Freizeitschifffahrt. Ausflugsschiffe verbinden die Häfen entlang der Küste, für Segel- und Motorboote entstehen ständig mehr und komfortablere Möglichkeiten zum Anlegen.

Die Seegewässer sind über den Elbe-Lübeck-Kanal mit den Metropolen Hamburg und Berlin verbunden.





*Hochwassermarken von 1879
in Wismar*

FISCHEREI HEUTE

Kaum ein Berufsfischer kann heute noch ausschließlich vom Fischfang leben, meist dient Eigenvermarktung oder Beherbergung als ergänzendes Geschäft. Für den Gast steht jedoch die Romantik dieses alten Gewerbes im Vordergrund. Authentisch und einzigartig ist es, wenn der frisch gefangene Fisch direkt vom Kahn-Fischer am Ostseestrand erworben werden kann, der dann auch noch so aussieht, wie man sich einen richtigen Fischer eben vorstellt. Auch ein Fischverkauf wenige Meter vom Kutter am Kai entfernt geht noch als „original“ durch.

Warnemünde, Kühlungsborn, Rerik, die Insel Poel, Wismar und Boltenhagen sind durch ihre Häfen die wichtigsten Standorte der Fischerei.

Nur in wenigen Wintern friert die Ostsee zu, so dass die Tradition der Eisfischerei am Leben erhalten werden kann.

KÜSTENSCHUTZ UND HOCHWASSER

Nach wie vor ist die Küste Mecklenburgs in Veränderung begriffen. Markante Beispiele sind die Kliffküsten zwischen Boltenhagen und Nienhagen. An vielen Stellen des Sandstrandes sollen Holzpfahlreihen, sogenannte Bühnen, die Kraft des Wellenschlages abschwächen und den Küstenabtrag verzögern.

Katastrophal waren die Auswirkungen von Sturmhochwassern an der Küste besonders vor dem Bau von Schutzdeichen, der erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann.

Besonders detailreich überliefert sind die Folgen der großen Ostsee-Flut von 1872. In Warnemünde retteten sich die Menschen in die Kirche als höchstgelegenes und fast einziges nicht betroffenen Bauwerk. Der damalige Hochwasserstand kann heute am Schnittpunkt von Strandpromenade und Altem Strom nahe des Leuchtturms an einem historischen Gebäude in Gestalt einer Tafel abgelesen werden.

Regelmäßig erreichen die Wellen den Fuß der planmäßig angelegten Hochwasserschutzdünen und machen Strandaufspülungen erforderlich.

WASSER UND GESUNDHEIT

Dieser Zusammenhang, von einem englischen Arzt 1750 beschrieben, stand am Anfang des Bäderwesens in der Welt. In der Folgezeit konnte vielfach die medizinische Wirkung besonders des Meerwassers nachgewiesen werden, die sogenannte Thalasso-Therapie entstand daraus als Zusammenfassung von Heilbehandlungen durch Meerwasser, Algen und Schlick.

Mit dem Bädertourismus an den Meeresküsten verdankt ein ganzer Wirtschaftszweig dem heilsamen Ruf des Meerwassers seine Entstehung. Ergänzende Untersuchungen bestätigen bis heute einen Wirkungskomplex, den das Meerwasser zusammen mit der reinen Luft und dem aus der Mischung von beiden entstehenden Brandungsaerosol bildet. Die Mecklenburgische Ostseeküste bietet gerade in dieser Hinsicht mit seiner Kombination aus Meerwasser, sauberer Luft und Küstenwald ein außerordentlich gesundheitsförderndes Mikroklima.

Trotz aller zusätzlichen Faktoren stellt das Meerwasser bis heute den mit Abstand größten Anreiz für einen Ostsee-Urlaub dar. Waren es in der Frühzeit des Bäderwesens die eher im Unterbewusstsein angesiedelten positiven Erfahrungen aus dem Urlaub am Meer, nimmt in der Gegenwart die Eigenverantwortung der Menschen für die Gesundheit immer mehr zu - und findet in einem Gesundheitsurlaub nicht zuletzt an der Mecklenburgischen Ostseeküste ihre Umsetzung.



Bäderarchitektur an der Ostseeküste

DER REIZ DER KÜSTENZONE

Die Küstenzone Mecklenburg-Vorpommerns ist ein Touristenmagnet erster Güte. Breite Strände mit feinem, hellem Sand ziehen Besucher seit Beginn des 19. Jahrhunderts mehr und mehr an.

Um 1900, der Zeit der Industrialisierung, suchte man mit Kind und Kegel die Sommerfrische, um dem zunehmenden Trubel in den Großstädten zu entfliehen. Oftmals befand sich ein selbstversorgender Hausstand einschließlich Betten, Kleinstmöbeln und Kindermädchen im Gepäck, und dies nicht selten für drei bis vier Monate. Auf dem Lande oder bei Fischern genoss man gern das besondere Küstenklima in attraktiver Natur. Da Sonnenbäder seinerzeit als unschicklich galten, waren Sonnenterrassen kaum gefragt. Inspiriert von Reisen in südliche europäische Länder wie Italien und Frankreich, entdeckten immer mehr gut betuchte Menschen ihr Urlaubs- oder Zweitdomizil an der Küste. Seither hat sich ein spezielles Urlaubsflair entlang der Ostseeküste entwickelt, welches einmalig reizvoll durch bauliche, städtebauliche, landschaftsgestaltende und kulturelle Anlagen geprägt ist.



Kurhaus Kühlungsborn (Arendsee)

DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG BIS 1945

Das erste deutsche Ostseeheilbad Heiligendamm diente kurz nach seiner Eröffnung 1793 als Sommerresidenz der Herzöge von Mecklenburg-Schwerin. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelten sich zahlreiche Orte an der Ostseeküste zu Seebädern oder Seeheilbädern – zumeist zum Wasser hin, wodurch neue Ortsteile mit Promenadenbebauungen entstanden. Die historischen Ortskerne blieben zwar größtenteils erhalten, konnten jedoch im Laufe der Zeit an dem aufsteigenden Boom wenig teilhaben.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stieg der Bedarf an Beherbergungsbauten und kulturellen Angeboten. Von 1901 bis 1910 erfolgte der Ausbau vieler Küstenorte, denn in dieser Zeit verdoppelte sich die Gästezahl geradezu. Größere Pensionen und



Villa Baltic in Kühlungsborn

Hotels lehnten sich dem Stilpluralismus der Gründerzeit an. Neben neogotischen Elementen in den Fassaden traten Neorenaissance-Türme und neobarocke Dachgestaltungen auf – Referenzen an den seinerzeit aktuellen Eklektizismus. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden aufgrund des Niedergangs der Wirtschaft nur wenige Neubauten in den Bäderorten errichtet.

Die Entwicklung der Badeorte verlief nach dem Zweiten Weltkrieg wegen der vorherrschenden Wohnungsknappeit nur langsam. Viele Gebäude waren von Flüchtlingen bewohnt. Die damalige DDR-Regierung hatte 1953 viele Eigentümer in der berüchtigten Aktion „Rose“ enteignet und die Gebäude zu Staatseigentum erklärt. Wegen mangelnder Gelder, fehlender historischer Akzeptanz, artfremder Nutzung und hohem Nutzungsverleiß durch Überbelegung verfielen zahlreiche Objekte zunehmend. Etliche Gebäude unterstanden dem damaligen FDGB – dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund.

Unzählige Bäderbauten wurden für den sogenannten Massentourismus ohne Wertschätzung historischer Bezüge oder erhaltenswerter Details umgebaut. Dadurch verschlechterten sich für viele Bauten der Bäderarchitektur die Bauzustände bis 1989/90 dramatisch.

Zu Beginn der 1990er Jahre ermöglichten diverse Privatisierungen fach- und standardgerechte Modernisierungen und den Erhalt denkmalwürdiger Gebäude durch Erweiterung der Denkmalliste.



Alter Strom in Rostock-Warnemünde



Das Doberaner Münster

Es zählt zu den bedeutendsten Ausflugszielen an der gesamten Ostseeküste. Das Münster ist die hochgotische Kirche des einstigen Zisterzienserklosters, welches bereits um 1171 gegründet wurde. Nach der Zerstörung wurde es wenige Jahre später ganz in der Nähe neu aufgebaut. Von ca. 1280 bis 1296 erfolgte der Bau des heutigen Münsters, als Nachfolgebau einer romanischen Kirche. Das Zisterzienserkloster Doberan entwickelte sich im Mittelalter zum größten Kloster Mecklenburgs und wurde zur Hauptgrablage Mecklenburger Landesherren. Nach Zerstörungen während des Dreißigjährigen Krieges wurde es gesichert, in der Mitte und am Ende des 19. Jahrhunderts dann grundlegend restauriert. Im Zweiten Weltkrieg blieb es unbeschädigt und wurde in den 1970er und 1980er Jahren general saniert. Es stand auf Rang drei der bedeutendsten Baudenkmäler der DDR. Zwischen 2002 und 2013 fanden umfangreiche Sanierungsarbeiten statt, unter anderem wurden 50 Fenster, die Grabplatten und die Schuke-Orgel, restauriert.

DAS DOBERANER MÜNSTER ALS TOURISTENMAGNET

Die Klosterkirche, das Münster, ist heute eine der bedeutendsten Sakralbauten europaweit. Baulich orientiert an der französischen Hofgotik ist es der älteste Kathedralbau Mecklenburgs, zeitgleich entstanden mit der Marienkirche in Lübeck.

Besonders attraktiv ist das Doberaner Münster durch seine wertvolle Ausstattung und seine Grablagen bekannter historischer Persönlichkeiten. Sehenswert ist der Flügelaltar von 1300 als frühes Beispiel seiner Art. Unter der Vielzahl hochgotischer Ausstattungsstücke ist der Kelchschrank (um 1300) besonders erwähnenswert. Auch das Gestühl der Mönche und Laienbrüder blieb erhalten.

Zahlreiche bekannte Herrscher fanden im Doberaner Münster ihre letzte Ruhestätte. Zu ihnen gehören Margarete Sambiria, Königin von Dänemark († 1282), Herzog Albrecht II. von Mecklenburg, Albrecht von Schweden, sowie Adolf Friedrich I. und Friedrich Franz I. von Mecklenburg.



Hochaltar um 1300



DAS DARWINEUM

Im DARWINEUM als lebendiges Museum kann die Entwicklung des Lebens als spannendes Abenteuer erlebt werden, mit faszinierenden Einblicken in die Welt der Gorillas, Orang-Utans und anderer spektakulärer Tierarten. Das moderne Edutainment-Konzept verbindet Evolutionsausstellung auf Charles Darwins Spuren und moderne Tierhaltung in naturnahen Ökosystemen. Das DARWINEUM, die einzigartige Naturerlebnis- und Wissenswelt auf 20.000 Quadratmetern, bietet Abenteuer, Umweltbildung und Wissenschaft zum Anfassen, Mitmachen und Mitdenken.

FASZINIERENDE TIERE DER EVOLUTION

Riesige Galapagos-Schildkröten und winzige Blattschneiderameisen, Axolotl, Nautilus und Faultier, Quallen, Seepferdchen und Malawi-Buntbarsche sind faszinierende Tiere aus der Evolutionsgeschichte. Sie gehören zu den mehr als 40 Arten, die in drei Ausstellungsbereichen zu sehen sind.

Die beeindruckendsten Bewohner der Tropenhalle sind zweifellos Gorillas und Orang-Utans. Zu den imposanten Menschenaffen gesellen sich Meerkatzen, Tupaia und Zwergseidenäffchen, vergesellschaftet in einem naturnahen Lebensraum.

Die 1.300 Quadratmeter große Rotunde (Ausstellung A) führt eine Milliarde Jahre zu den Anfängen des Lebens zurück. In Themenboxen werden lebende Fos-

silien wie Schlammpringer oder Schnabeligel gezeigt, in Aquarien sind Malawi-Buntbarsche, Seepferdchen oder gepunktete Wurzelmundquallen zu bestaunen. Wissenschaft zum Ausprobieren gibt es im „Forschungslabor“ (Ausstellungsbereich C), in dem Experimente durchgeführt werden können, Potenziale der modernen Forschung zu erkunden sind und ein Blick in die Zukunft möglich ist.





Ostseebad Kühlungsborn – Der schönste Platz am Meer

Das Ostseebad Kühlungsborn, zwischen den historischen Hansestädten Rostock und Wismar gelegen, empfängt seine Gäste in einer unvergesslichen Wohlfühlatmosphäre. Fern ab vom Alltag ermöglicht die traumhafte Kulisse eine erlebnisreiche Zeit. Egal ob romantisch zu zweit bei einem



Hafenterrassen Vielmeer

Spaziergang auf Deutschlands längster Strandpromenade oder beim Sandburgenbauen mit der Familie, ob Wellness bei Kerzenschein oder ein Ausflug in die kulinarische Schlemmerwelt – Kühlungsborn hat einfach alles für einen perfekten Urlaub zu bieten. Jeder Besucher, der zum ersten Mal nach Kühlungsborn kommt, ist erstaunt über das einladende Ortsbild mit seiner klassischen Bäderarchitektur. An den Fassaden der Häuser wetteifern Zierelemente um die Gunst ihrer Betrachter. So bekommen Gebäude Cha-

rakter, zeugen von bewegter Geschichte und verleihen dem Ort die Ausstrahlung längst vergangener Tage. Ein Spaziergang durch das Ostseebad lässt die Liebe zum Detail spüren, mit der schon vor 1900 gebaut wurde. Innen sind die Häuser nach modernsten Standards eingerichtet und bieten erholsame Tage in einem stilvollen Ambiente.

Kühlungsborn ist eingebettet in ein traumhaftes Umland. Durch Wald und Feld führen zahlreiche Wander- und Radwege an der Küste entlang und bis in die Kühlung, einem bewaldeten Höhenzug. Von dort hat man einen herrlichen Blick über die mecklenburgische Küste. Der Strand zieht sich über sechs Kilometer entlang der Stadt und ist nicht nur im Sommer einen Besuch wert. Gerade in der kalten Jahreszeit schöpft man hier Kraft aus der Natur. Das heilende Reizklima wirkt sich positiv auf den Organismus aus und macht den Kopf frei für neue Ideen.



Bootshafen



Haus des Gastes



Atlasfalter

Wo im Klützer Winkel die Bananen blühen: Der Schmetterlingspark Klütz

Nur ein paar Gehminuten von der Schlossanlage Bothmer entfernt befinden sich die „Tropen“ – auf einer Fläche von 700 Quadratmetern ein Ausflugsziel bei jedem Wetter.

Im Schmetterlingspark Klütz bringen Hunderte von tropischen Faltern aus Asien und Südamerika in einer überdachten Dschungellandschaft die Besucher zum Staunen. Zu ihnen gehören der strahlend blaue Him-

zwergwachteln laufen auf den Wegen oder baden im Sand, Zebrafinken bauen fleißig ihre Nester. Neben den Tieren bestaunen die Besucher des Parks die Botanik. Tropische Pflanzen wie Bambus, Bananen, Passionsblumen oder die wunderschön blühende Rose von Venezuela erreichen im Park eine erstaunliche Größe. Als wäre man direkt in Peru oder Thailand, so findet hier jeder Hobbyfotograf ein unvergessliches Motiv für sein Urlaubsalbum. Im Café werden warme Speisen und Erfrischungsgetränke angeboten, Andenken können im Souvenirshop erworben werden. Hier erhält man auch Samen für den eigenen Schmetterlingsgarten. Mit dem Eintritt haben die Besucher die Möglichkeit, den ganzen Tag sogar mit Unterbrechungen im Park zu verbringen. So können sie zwischen durch die Anlage für kurze Ausflüge in die Umgebung verlassen. Die Stadt Klütz und der Klützer Winkel mit dem Ostseebad Boltenhagen bieten dazu reichlich Gelegenheit (siehe vorhergehende Seiten). Der Schmetterlingspark ist vom 1. April bis 31. Oktober täglich von 9.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.



Schloss Bothmer

melsfalter, die elegant segelnde Weiße Baumnymphe, der große Bananenfalter oder die wirbelnden Passionsblumenfalter. Die größte Attraktion ist der Atlas-Seidenspinner. Der Nachtfalter ist mit einer Flügelspannweite von bis zu 32 Zentimeter der größte Schmetterling der Welt und kann tagsüber in seiner Schlafphase in Ruhe betrachtet werden.

Die Schmetterlinge vermehren sich im Park, so findet man an Blättern Eier und Raupen. Viele Puppen und Kokons „verwandeln sich“ vor allem vormittags in der Puppenstube in Schmetterlinge: sie schlüpfen.



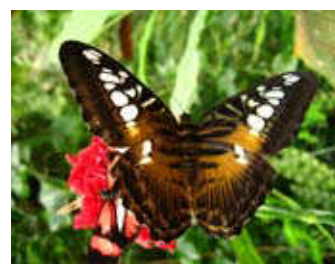
Weiße Baumnymphe



Grüner Kolibri



Passionsblumenfalter



Scheuchfalter



Schwalbenschwanz



Himmelsfalter

Schmetterlingspark Klütz
An der Festwiese 2
23948 Klütz
Telefon: (038825) 263987
www.schmetterlingsswelt.de



Blick auf Schloss Schwerin

STAATLICHES MUSEUM SCHWERIN / LUDWIGSLUST / GÜSTROW

Schloss Schwerin

Der vieltürmige Bau zählt zu den bedeutendsten Architekturschöpfungen des romantischen Historismus in Europa. Mitte des 19. Jahrhunderts entstand die prachtvolle Residenz als Um- und Neubau einer älteren Schlossanlage, deren Ursprünge bis in slawische Zeit zurückreichen. Der Auftraggeber, Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, verpflichtete neben den Schweriner Baumeistern Georg Adolph Demmler und Hermann Willebrand auch die maßgeblichen Architekten seiner Zeit: Gottfried Semper aus Dresden, den Kölner Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner und Friedrich August Stüler, Hofbaurat des preußischen Königs.

Malerisch eingebettet in den träumerischen Burggarten und weitläufige Parks, zeigt sich der herrschaftliche Prunkbau im Stil der Neorenaissance inspiriert von lokalen Traditionen und den französischen Schlössern an der Loire. Heute ist er Sitz des Landtages von Mecklenburg-Vorpommern und des Schlossmuseums.

Mit dem Eintritt in das Schloss tauchen die Besucher ein in eine fürstlich-feudale Lebenswelt an der Schwelle zur Moderne. Die Wohn- und Gesellschafts-

räume des Großherzogs und seiner Gemahlin in der Bel- und Festetage verbinden aristokratische Lebensart mit technischer Innovation und bürgerlicher Bequemlichkeit.



Orangerie



Seengebiet zwischen Schwerin und Güstrow

Roter See

Die umseitig vorgestellten Städte Sternberg und Neukloster sind typische ländlich-urbane Zentren in einem größtenteils naturbelassenen Gebiet. Sie zeugen von der relativ langen – nachweisbaren - Besiedlungsgeschichte von knapp 1000 Jahren. Noch älter sind die hier anzutreffenden Großsteingräber, oft auch Hünengräber genannt.

Das Alter der umgebenden Natur in aktueller Form beträgt nicht „mehr“ als 12.000 Jahre. Es waren die Weichseleiszeit und deren Folgen, die damals für die heute touristisch-attraktiven Oberflächenformen sorgten.

Hügelige Landschaften mit Tälern, die durch Schmelzwasser zu Seen wurden, kleine Flüsse, die größtenteils in die Warnow münden – so erscheint das Seengebiet dem Besucher oder Durchreisenden. Aus praktischen Gründen wird dieses Gebiet zur Mecklenburgischen Seenplatte gerechnet, auch wenn die Kernzone dieses größten deutschen Seengebietes rund um die Müritz über Elde, Havel und Elbe in die Nordsee entwässert. Die Sternberger Seen jedoch sind über die Warnow mit der Ostsee verbunden und bilden deshalb einen



Hünengrab bei Klein Görow

*Mühlengraben zwischen Wariner See
und Glammsee*



Bernstein – das Gold der Ostsee

**DAS DEUTSCHE BERNSTEINMUSEUM RIBNITZ-DAMGARTEN
ZEIGT DIE SCHÖNSTE BERNSTEINAUSSTELLUNG EUROPAS**

1.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche und 1.600 Exponate machen das Deutsche Bernsteinmuseum Ribnitz-Damgarten zu einer der ersten Adressen in Europa, wenn man sich über den Bernstein – das „Gold der Ostsee“ – informieren möchte. Ausführlich werden die Entstehung des Baltischen Bernsteins und seine Fundorte beschrieben.

jekt seit der Steinzeit. Es besitzt eine repräsentative Sammlung von Kunstgegenständen aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Die künstlerische Interpretation und Verarbeitung durch zeitgenössische Künstler ist ein weiterer Ausstellungsschwerpunkt.

Das Deutsche Bernsteinmuseum richtete 1999, 2006 und 2013 den Internationalen Bernsteinkunstpreis der Osteenanliegerstaaten aus und kaufte zahlreiche Kunstwerke an.

Die beste Zeit, Bernstein an der Küste zu finden, ist die Winterzeit bei starkem Seewind an den Küsten von Mecklenburg-Vorpommern. Dadurch werden vereinzelt auch Bernsteine an den Strand geworfen, die sich oft in Seetang oder anderem Strandgut „verstecken“. Wer dann seinen selbstgefundenen Bernstein bestimmen lassen oder bearbeiten möchte, kann das in der Schauwerkstatt des Museums tun.



Besonderes Interesse bei den Besuchern finden die Einschlüsse im Bernstein (Inklusen), zeigen sie doch Momentaufnahmen des Lebens vor 50 Millionen Jahren.

Ein 3,5 kg schwerer Oberflächenfund aus dem Jahre 1981 ist das größte im Museum ausstellte Bernsteinstück. Das Museum präsentiert ausführlich die Verwendung des Bernsteins als Schmuck und Kultob-



Öffnungszeiten:

März – Oktober:

täglich 9.30–18.00 Uhr

November – Februar:

Di–So 9.30–17.00 Uhr

Deutsches Bernsteinmuseum

Im Kloster 1–3

18311 Ribnitz-Damgarten

Telefon: (03821) 4622

Telefax: (03821) 895140

verwaltung@deutsches-bernsteinmuseum.de

www.deutsches-bernsteinmuseum.de

FOTONACHWEIS UND RECHTE

1a) Titel: Kurverwaltung Insel Poel/René Legrand (o.), Jetti Kuhlemann/pixelio.de (u.l.), Kurverwaltung Insel Poel (u.2.v.l.), Kurverwaltung Ostseebad Nienhagen (u.3.v.l.), Karin Höll (u.r.)

1b) Schutzumschlag: wie Titel sowie Kurverwaltung Ostseebad Boltenhagen (Klappe vorn, Rückseite), René Legrand (Klappe hinten). Bei Sondertiteln liegen abweichende Fotos in der Verantwortung der Anbieter.

2) Inhaltsverzeichnis: Alle Fosto entstammen den Hauptseiten des Buches; die Fotonachweise sind dort zugeordnet.

3) Karte der Region: Textura GbR

4) TuK Ostseeheilbad Graal-Müritz (11 o.r.), Barlachstadt Güstrow (12 u.l.), Marieke Sobiech (12 u.r.), RostockPort/Nordlicht (13 o.r.), Jens Meyer (13 u.), Harald Hoyer/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (14 o.), Ch. Pagenkopf/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (14 u.l., u.r.), Niteshift/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (15 o.r.), Aconcagua/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (15 m.r.), Kurverwaltung Ostseebad Boltenhagen (16 o.), Frank Reichow/pixelio.de (16 u.l.), © TSK Kühlungsborn/René Legrand (16 u.r.), Hinnerk/pixelio.de (17 o.m.), Dieter Hopf/pixelio.de (17 o.r.), Kurverwaltung Ostseebad Boltenhagen (17 m.), Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V. (17 u.m.), Kurverwaltung Insel Poel (17 u.r.), Zoschke/pixelio.de (20 o.), RostockPort/Nordlicht (20 u.), Huber/pixelio.de (21 o.), Wolfgang Colditz/pixelio.de (21 l.o.), Gabriele Planthaber/pixelio.de (21 l.m.), Niteshift/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (21 l.u.), Andreas Hermsdorf/pixelio.de (21 u.r.), Anne Bermüller/pixelio.de (22 o.), Patrice77/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (22 u, 23 u.r.), pcwinne/pixelio.de (23 o.r.), Niteshift/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (23 m.l.), Mathias Apsel/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (23 m.r.), Huber/pixelio.de (24 o.), Kurverwaltung Insel Poel (24 u.), Hotel Am Weststrand Kühlungsborn (25 o., 26 u.), Touristik-Service-Kühlungsborn GmbH (26 o.), www.yogan-om.de/pixelio.de (27 u.), TSK Kühlungsborn (28 o.r.), Hermann Wagner/wikipedia.de/gemeinfrei (28 l.), Peter Heinrich/pixelio.de (28 u.r.), Kurverwaltung Ostseebad Boltenhagen (29), Münsterverwaltung der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Bad Doberan (32, 33), Stadtinformation Klütz (34 o.r.), PrimaryMaster/wikipedia.de/gemeinfrei (34 m.), Kurverwaltung Ostseebad Insel Poel/Festspiele MV (34 u.), Schiwago/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (35), AFW GmbH/Archiv miniland M-V (36-38), alle auf den Seiten 39 bis 44 © Tourismuszentrale Rostock & Warnemünde mit den Fotografen Thomas Haentzschel/nordlicht (40 o.), René Legrand (40 u., 42 o., 42 u., 43 u.), Restaurant Zur Kogge (41 o.r.), Irma Schmidt (41 m.r., u.r., 43 o.), nordlicht (44

o.), Frank Hormann/nordlicht (44 m.l.), IGA-Park (44 m.r.), Botanischer Garten der Universität Rostock (47), Zoo Rostock/Joachim Kloock (48 o., m., u.l., 49 o., 50 o., 51 m.r., m.l., 53 m.l., m.r.), Frank Fuchs (48 u.r., 51 o.r.), Zoo Rostock (49 l., 52, 53 o.r., u.r.), Maria Zepplin (49 u.r., 50 u.l., 51 o.l., u.r.), Zoo Rostock/Kristin Jacobi (49 u.r.), Kulturhistorisches Museum Rostock (57), Tourismuszentrale Rostock & Warnemünde/Lutz Zimmermann (58 o., u.l.), IGA Park (59), RostockPort/Nordlicht (60), RostockPort/Nordlicht (62 o.), N3MO/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (62 m.l.), Darkone wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (62 m.r.), Jonas Rogowski wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (62 u.l.), alle auf 65 und 66 © Tourismuszentrale Rostock & Warnemünde mit den Fotografen Angelika Heim (65 o., 66 u.r.), mvevent/Thomas Schmidt (65 u.), Irma Schmidt (66 o.m.), Pepe Hartmann (66 o.r.), Joachim Kloock (66 m.r.), René Legrand (66 u.l.), Stadt Bad Doberan (68 o., m.l., m.r., 69 o., m., u.r.), Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V./René Legrand (68 u.l.), Grundner (69 u.l.), Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V./René Legrand (75 o.l.), Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V./Satower Land e.V. (75 o.r.), Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V./Satower Land e.V. (75, Park Radegast), Kurverwaltung Ostseebad Nienhagen/W.Ortmann (76 o.), Kurverwaltung Ostseebad Nienhagen (76 u.l., u.m., u.r. und 77), Touristik-Service-Kühlungsborn GmbH (80), Kurverwaltung Ostseebad Rerik (88, 89), Andreas Herrmann (91), Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V./Alexander Rudolph (92 o.), H.J. Zeigert (92 u.l., u.r., 93 u.l., u.r.), Presse Hansestadt Wismar (94 – 97), Hansestadt Wismar (99), alle auf 100 und 101 © Kurverwaltung Insel Poel (100 u., 101 m.r., u.l.) mit den Fotografen Sebastian Krauleidis (100 o., m., 101 o.r., u.r.), René Legrand (101 m.l.), Markus Frick (101 m.), alle auf 102 bis 105 © Kurverwaltung Ostseebad Boltenhagen mit Ausnahme des Fotos von Norbert Gladis (104 r.3.v.u.), Landkreis Nordwestmecklenburg (114 o.), Ch. Pagenkopf/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (114 u.l., 115 u.r.), Kresspahl/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (114 u.r.), wikipedia.de/gemeinfrei (115 o.l.), Stadtinformation Klütz (115 o.m., u.l.), PodracerHH/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (115 o.r.), Vwpolonia75/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (115 m.r.), Stadt Grevesmühlen (118, 119), Marieke Sobiech (124 o.), Stadtmarketing Gesellschaft Schwerin mbH (124 m., u., 125 o.r., m.l., 126, 127 m.), AD Creatio Andreas Duerst (125 u.r., 127 o., u.), Silke Winkler © Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin gGmbH (128-131), Michael Setzpfand © Staatliches Museum Schwerin (132 o.), Gabriele Bröcker © Staatliches Museum Schwerin (132 u., 133 o.l., o.r., u.r., 134 o., u., 135 o.r., u.r.), Elke Walford (133 u.l.), Marieke Sobiech (135 l.), Zoologischer Garten Schwerin gGmbH (136, 137), Stadtmarketing Gesellschaft Schwerin mbH (139), Alma/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (140 o.), Harald Hoyer/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (140 u.l.), Niteshift/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0

(140 m., u.m.), Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V./Stadt Neukloster (141 o.r.), Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V./Tom Clauß (141 o.l., m., u.), Tasobi/wikipedia.de/gemeinfrei (142 o.), Alma/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (142 u.m., 143 m.r.), Ch. Pagenkopf/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (142 u.r.), Liteisti/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (143 o.), Niteshift/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (143 o.r., m., u.m.), Zaubervogel/pixelio.de (143 u.l.), Botaurus/wikipedia.de/gemeinfrei (143 u.r.), Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Landesarchäologie (144, 145), Barlachstadt Güstrow (146, 149), Barlachstadt Güstrow/Christoph Nahr (147 o.r., 148 o.r.), Barlachstadt Güstrow/AD Creatio Andreas Duerst (147 u.l., 148 m.r., u.r.), Gabriele Bröcker (150 o., 151 o.r., u.), Hugo Maertens (150 u.l., u.r.), Elke Walford (151 o.l.), Natur- und Umweltpark Güstrow (152, 153), Archiv Ernst Barlach Stiftung Güstrow/Uwe Seemann (154 o.m., o.r., u.l., 155 m.r., u.l., u.r.), Hans Pölkow (154 u.r.), Uwe Seemann (155 o.), Niteshift/wikipedia.de/CC BY 3.0 (162 o., m., u.m., 163 o.l., o.r.), Schiwago/wikipedia.de/CC BY 3.0 (162 u.l., u.r.), An-d/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (163 m.l., m., u.), Norbert Kaiser/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (164 o.), Erell/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (164 m, u.r.), Florian Koppe/wikipedia.de/CC BY-SA 3.0 (164 u.l., 165 o.r., m., u.), Deutsches Bernsteinmuseum Ribnitz-Damgarten (166), Karl-Heinz Liebisch/pixelio.de (167 o.l.), Gerd Pfaff/pixelio.de (167 o.m., u.), Tourismus- und Kur GmbH Graal-Müritz (168 o., r.3.v.o.), Manfred Wigger (168 m., u.l., 169 m.l., m.r.), Frank Feige (168 r.2.v.o.), Klaus Graf (168 r.4.v.o.), Frank Neumann (168 u.r., 169 o., u.l., u.r.)

Wir danken den Fotografen und Betreibern der Bild-datenbanken www.pixelio.de und commons.wikimedia.org. Die den Internetpräsenzen www.wikipedia.de bzw. commons.wikimedia.org entnommenen Fotos unterliegen – sofern nicht gemeinfrei – der Creative Commons-Lizenz CC BY-SA 3.0: Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (creativecommons.org/licenses).

5) Alle Fotos auf den Anbieterseiten unterliegen dem Copyright bzw. der Verantwortung der jeweiligen Anbieter (siehe Kontaktdaten).

6) Alle anderen, nicht unter 1 bis 5 zugeordneten Fotos unterliegen dem Copyright des nordlicht ver-lags.

Alle Rechte vorbehalten! Ohne ausdrückliche Erlaub-nis des Verlages darf das Werk weder komplett noch teilweise reproduziert, übertragen oder kopiert wer-den.

DANKSAGUNG

Wir danken den beteiligten Autoren für ihre Mitwir-kung. Wertvolle Unterstützung mit Informationen, Texten und Fotos gaben uns die vorgestellten Städte und Seebäder der Region, der Landkreis Nordwest-mecklenburg, der Verband Mecklenburgischer Ost-seebäder e.V., das Staatliche Museum Schwerin/Lud-wigslust/Güstrow, die Ernst-Barlach-Stiftung Güst-row, das Doberaner Münster sowie das Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege.

Unser besonderer Dank gilt den hier präsentierten Anbietern für ihre Unterstützung und wertvollen Hin-weise für das Zustandekommen dieses Buches.